

10- Punkte Programm zur Belebung des ehemaligen IGA-Geländes

Vorweg:

Das ehemalige IGA-Gelände ist ein gut gepflegter Park. Dennoch erfüllt der Park derzeit nicht die Funktionen, die seinerzeit zur Standortentscheidung für die IGA-Austragung benannt wurden. Erste unkomplizierte Maßnahmen können Abhilfe schaffen, die keinen hohen Investitionsaufwand benötigen. Das Maritimen Erlebniszentrum (MEZ) wird hier dabei nicht betrachtet. Das MEZ soll zu einem touristischen Hotspot ausgebaut werden. Dafür wird ein gesondertes Konzept vorgelegt.

Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen ist Frage nach der ursprünglichen Funktion des IGA-Geländes als Naherholungsgebiet für die umliegenden Stadtteile.

Die Standortentscheidung für die Ausrichtung einer Internationalen Gartenschau im Rostocker Nordwesten fiel insbesondere unter dem Aspekt der Attraktivitätssteigerung der großen Plattenbaugebiete im Rostocker Nordwesten und der Eindämmung der damals einsetzenden Segregationsprozesse (stadtsoziologische Spaltung). Diese Funktion ist heute wichtiger denn je und muss zwingend wieder in den Fokus.

Ziel ist es, den Park in Struktur, Nutzung und Management so auszurichten, dass er dieser Funktion gerecht wird und auf mittlere und lange Sicht weniger kommunalen Zuschuss erfordert.

Strand, Sport, Naherholung, Kultur, Freizeit und allgemein die ästhetische Wirkung von Parkanlagen auf große Wohngebiete sind neben vielen anderen Instrumenten unbestritten wichtige Bausteine, die Attraktivität von Wohnvierteln zu steigern. Wenn der Park die Funktion der Gebietsaufwertung im Sinne der Segregationsverminderung erfüllen soll, muss die touristische Nutzung in den Hintergrund treten. Das gilt nicht für das Schifffahrtsmuseum. Das Museum muss touristisch weiterentwickelt werden.

Ziel ist eine Symbiose zwischen touristischer Nutzung des Museums bzw. des MEZ und der Stadtparknutzung. Der Park ist als Konzert und Kulturort ebenfalls touristisch nutzbar, muss dafür strukturell anders aufgestellt werden.

Die Annahme, den Park durch botanische Highlights zu einer touristischen Destination entwickeln zu können, hatte drei Folgen:

- 1) die botanische Ausrichtung ist in großen Bereichen derzeit nicht auf Nutzbarkeit ausgelegt. Dadurch sind aktive Naherholung, Freizeitgestaltung und sportliche Aktivitäten nur sehr eingeschränkt möglich.
- 2) die Ausrichtung auf botanischen Tourismus und das damit verbundene Ausgrenzen von Bevölkerungsgruppen (z.B. Hundebesitzern und Radfahrern), sowie die Erhebung eines Eintrittsgeldes und die damit in Zusammenhang stehende Begrenzung einzelner Bevölkerungsgruppen führte dazu, dass das ehemalige IGA-Gelände nicht als das Herzstück des Rostocker Nordwestens wahrgenommen wird.
- 3) die Firmierung als kommunale GmbH, macht die Kosten für solch eine Parkanlage direkt sichtbar, was dazu führt, dass die Kosten der Parkanlage mehr hinterfragt werden.

Umso wichtiger wäre eine breite und starke Nutzung des Geländes.

Um die angedachte Aufgabe zu erfüllen, ist eine Doppelstrategie bei der Entwicklung des ehemaligen IGA-Geländes zu verfolgen.

Hierbei geht es in erster Linie um kurzfristig umzusetzende Bausteine für die Entwicklung des Parks, die nicht den Einsatz von weiteren Fördergeldern in Größenordnungen verlangen.

Strategiestrang 1)

Der touristische Aspekt muss perspektivisch zu einer Symbiose von Stadtteilnutzung, wirtschaftlicher Belebung und fiskalpolitischen Erwägungen führen. Dazu gehört insbesondere das Zulassen von privaten touristischen Anbietern.

Strategiestrang 2)

Ästhetik, Nutzbarkeit und Angebot des Parks müssen so barrierefrei und lebensnah sein, dass der Park noch deutlicher zu einem Vermarktungsargument für das Wohnen im Rostocker Nordwesten wird.

Das Entwicklungskonzept von 2013 folgt diesem Denkraum und empfiehlt deshalb die Teilung des ehemaligen IGA-Geländes in den maritim-touristischen Teil um das maritime Erlebniszentrum und einen bürgerparkähnlichen Teil für das restliche Gelände.

Für die Arbeitsgruppe der Verwaltung kommen grundsätzlich zwei Varianten der im Entwicklungskonzept beschriebenen Szenarien in Betracht:

Konzeptvariante 3:

- Verringerung des eintrittspflichtigen Parkareals auf einen engen Gürtel um das maritime Erlebniszentrum herum.
- Öffnung des restlichen Parkgeländes und botanische Umgestaltung hin zu einem robusten Bürgerpark mit sportlich-freizeitorientierter und kultureller Ausrichtung.

Konzeptvariante 4:

- komplette Abschaffung eines Parkeintritts und Beibehaltung von Eintritt nur in den Gebäuden (inkl. Schiff) des maritimen Erlebniszentrums.
- Öffnung des restlichen Parkgeländes und botanische Umgestaltung hin zu einem robusten Bürgerpark mit sportlich-freizeitorientierter und kultureller Ausrichtung

Insbesondere die kulturelle Nutzung ist durch Veranstaltungen wie Feste, Konzerte und Festivals aller Art eine große Chance, die Bekanntheit und die Besucherzahlen zu erhöhen und kommunale Zuschüsse zu verringern.

Allerdings bedarf es dafür eines professionellen Veranstaltungsmanagements. In der derzeitigen personellen Konstellation sind große Open-Air-Veranstaltungen mit mehreren 10.000 Besuchern nicht umsetzbar. Um innerhalb des Stadtkonzerns den ineffizienten Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden, empfiehlt es sich, das Management von Festivalgelände und Bühne in die Hände der Stadthallengesellschaft zu legen. Hier sind Knowhow und Professionalität im Veranstaltungsmanagement dieser Größenordnung vorhanden.

Folgende zehn Maßnahmen werden von der Geschäftsführung und der Arbeitsgruppe empfohlen:

1) kostenfreie Öffnung des Parks

Die Erhebung des Eintritts ist unrentierbar. Die IGA Rostock-2003 GmbH muss 1,15 Euro aufwenden, um 1 Euro Eintritt zu erheben. Die Erhebung von Eintritt stellt auch bei einer so geringen Summe von einem Euro eine psychologische Barriere da. Hinzu kommt, dass speziell in Rostock der Strand, kurze Entfernungen zum Naturraum und eine überdurchschnittliche Kleingartenanzahl als Erholungsalternative konkurrieren.

Bei Veranstaltungen, die im Park stattfinden, ist der Eintritt ein organisatorisches Hindernis, da komplizierte Trennungsvorkehrungen oder für Besucher verwirrende Sondervorschriften erlassen werden müssen. Es wird daher für den Wegfall des Parkeintritts plädiert.

Maßnahmen:

- Zaun und Kassenhäuschen bleiben stehen
(der Zaun im Bereich des Strandes soll weg, um eine echte maritime Meile zu ermöglichen)
- Schließzeiten werden beibehalten
- Rangerkontrollen werden beibehalten ggf. verstärkt

Effekte:

- defizitäre Eintrittnahme fällt weg
- barrierefreier Zugang für alle
- Wahrnehmung des Parks als zentrales Element des Rostocker Nordwestens
- weniger Komplikationen bei Veranstaltungen

2) Reduzierung der zu pflegenden Flächen

Insbesondere der Bereich der ehemaligen Nationengärten wird quasi gar nicht genutzt. Die dort ausgewiesenen Baufelder greifen bei der Realisierung von Bebauungsmaßnahmen nicht in die Parkfunktionen ein.

Maßnahme:

- Ausschreibung der vorhandenen Baufelder. Nach Bebauung mit kleinteiliger Wohnstruktur könnten für Rostocker Familien ca. 10-15 Einfamilienhäuser oder Stadthäuser entstehen.

Effekte:

- Bekämpfung der Segregationstendenzen im Rostocker Nordwesten
- Senkung der Pflegekosten
- Einnahmen für die Stadt, ggf. für den Park durch Grundstücksverkäufe/Erbpacht und Grundsteuer

3) Anpassung des Pflegestandards an die Nutzung

Derzeit wird nur die östliche Parkhälfte von Besuchern gut frequentiert. Die westliche Parkhälfte ist beinahe unternutzt. Der Pflegestandard soll sich an Sport, Spiel und aktive Freizeit orientieren.

Maßnahmen:

- Anpassung der botanischen Struktur an besucherfreundliche Nutzung
- Öffnung des Tores am Inselfieldplatz, ggf. Abzäunung des Spielplatzes zum Gewässer hin.

Effekte:

- Pflegekosten sinken
- mehr Nutzungsmöglichkeiten für Freizeitaktivitäten

4) Flächennutzung durch Dritte. Hier muss darauf geachtet werden, dass Thema und Standort in keinem Widerspruch zur angedachten Funktion stehen. (z.B. Wasserski, Aquapark, Kletterpark oder andere Entertainments)

Maßnahmen:

- gezielte Suche nach Investoren mit touristischem Hintergrund
- Bedingungen für Investitionen formulieren
- Standorte extrahieren

Effekte:

- die Anzahl der Besucher wird erhöht
- die Einnahmen können erheblich verbessert werden
- der Kosten für Pflege werden reduziert
- Bekanntheit steigt, Image wird verbessert und die touristische Infrastruktur wird sinnvoll ausgenutzt

Weitere Maßnahmen:

- Errichtung der kombinierten Eis- und Schwimmhalle
- Errichtung einer Sportstätte mit Zuschauerkapazitäten (Footballstadion, Baseballstadion o.ä.)

5) Umweltbildung stärken

Derzeit werden im Rahmen der Umweltbildung ca. 120 Veranstaltungen im Jahr durchgeführt. Dafür ist eine Vollzeitstelle ausgelastet. Das Potenzial für die Umweltbildung, insbesondere im Vorschul- und Grundschulalter ist bei Weitem nicht ausgeschöpft. Ab 01.01.2019 soll eine zweite Vollzeitstelle für die Umweltbildung geschaffen werden. Gleichzeitig soll offensiver auf Bildungseinrichtungen zugegangen werden, unter anderem mit dem Likedeler e.V. Ziel ist es, 250 Veranstaltungen im Jahr durchzuführen.

6) Zulassen von Radfahren und Hunden

Ca. 15-20% der Rostocker/innen nutzen täglich das Fahrrad. Ca. 50% der Bevölkerung sind grundsätzlich Fahrradaffin. Mit dem Ausschluss von Radfahrern aus dem Park, wird potenziell die Hälfte der Bevölkerung ausgeschlossen. Aus der Nutzung anderer Parks ergeben sich keine Hinweise, dass Hunde und Radfahrer die Aufenthaltsqualität eines Parks mindern. Die Parkordnung wird entsprechend geändert.

Maßnahmen:

- Ausweisung von Fahrradwegen innerhalb des Parks
- Eingeschränkte Zulassung von Hunden. Für Hunde soll Leinenzwang bestehen. An zwei bis drei Standorten sollen Auslaufflächen ausgewiesen werden.
- Sollte wider erwarten eine signifikante Verschlechterung des Parkaufenthalts und der Parkqualität auftreten, kann die Parkordnung nach einer Probezeit von 2 Jahren wieder geändert werden.

7) Verlagerung des Baucamps und Konzentration der Parkverwaltung in das unmittelbare Bühnenumfeld

Unabhängig davon, wer perspektivisch für das Veranstaltungsmanagement zuständig ist: die Vermarktung der Bühne und der Festwiese im großen Stil erfordern eine bessere Infrastruktur im unmittelbaren Bühnenumfeld. In diesem Zusammenhang sollte die Parkverwaltung ihre Büros ebenfalls in das Bühnenumfeld verlegen und die Bürofläche an den Bedarf anpassen. Derzeit werden nur 25% der vorhandenen Büros genutzt.

Effekte:

- Kostensenkung durch effektivere Betriebsabläufe
- Verbesserung der Vermarktungschancen von Bühne und Festwiese

8) Verbesserung des gastronomischen Angebots

Eine generelle Verbesserung der Besucherversorgung kann nur gelingen, wenn der Park ohne Eintritt betreten werden kann, sich für breitere Bevölkerungsschichten öffnet (siehe Punkte 1, 5, 6) und somit ein größeres Besucheraufkommen möglich wird. Außerdem muss ein möglicher Pächter die Möglichkeit bekommen, an der Durchführung von Events beteiligt zu werden. Die Einbindung des Weidendoms in das gastronomische Angebot oder eine breiter aufgestellte Vermarktung des Weidendoms ist ein wichtiger Baustein, um den Park für gastronomische Investoren interessant zu machen.

Effekte:

- mehr Besucher
- mehr Einnahmen für Park und Stadt
- besseres Image

9) Potenzial von Bühne und Festwiese zu 100% ausschöpfen

Das Gelände kann bis zu 20.000 Besucher aufnehmen und 10 mal im Jahr bis nach 22.00 Uhr bespielt werden. Daraus ergibt sich ein potenzielles Besucheraufkommen von 200.000 Besuchern (Vgl. heute: 44.000). Angesichts dieser Rahmenbedingung kann ein Sponsor gefunden werden, der die Kosten und ggf. die Vermarktung der Bühne übernimmt. Ein Sponsoring i.H.v. 20.000-30.000 Euro p.a. scheint möglich.

(Warum nicht „Rostocker Bühne“)?

Effekte:

- mehr Besucher
- höherer Bekanntheitsgrad für Park und Stadt
- mehr Einnahmen
- geringere Kosten

10) Änderung der Veranstaltungsstruktur

Derzeit gibt es sieben Eigenveranstaltungen der IGA Rostock-2003 GmbH. Sämtliche Veranstaltungen sind defizitär. Auffällig ist, dass die Kosten und Aufwendungen für die Veranstaltungen durchgehend angestiegen, die Besucherzahlen jedoch stagnieren bzw. rückläufig sind. Es muss ein neues Veranstaltungskonzept erarbeitet werden.

Das Veranstaltungsmanagement der IGA-2003 GmbH muss sich auf sportliche und kleinere Veranstaltungen konzentrieren (s. Strategiestang 2)

Zusatzpunkt: Belebung der angrenzenden Bereiche

Derzeit bieten insbesondere die Flächen zwischen der S-Bahnstation und Messe sowie die Flächen um die Messe herum einen trostlosen und ungenutzten Eindruck. Der Rostocker Nordwesten muss durch eine Vielzahl von baulichen Maßnahmen mit Leben gefüllt werden. Die derzeitige Leere kann mit lebendiger Baulichkeiten – insbesondere Sportstätten gefüllt werden.

Bei der Errichtung von Wohnraum, sollte insbesondere auf soziale Durchmischung im gesamten Nordwesten geachtet werden. An diesem Standort empfiehlt sich die bewusste Ansiedlung von gehobenem Wohnraum.

Abschließend:

Der 10-Punkte Plan ist ein erster Schritt hin zur Belebung des gesamten Parkareals. Dafür bedarf es keiner großen Investitionen.

Die Entwicklung des Parkgeländes darf nicht losgelöst von der Entwicklung des Rostocker Nordwestens gesehen werden.

Am Ende des eingeschlagenen Weges soll die Umgebung des Parks zu den beliebtesten Wohngegenden Rostocks gehören.

Das Parkareal soll ein international bekannter Hotspot für Sport-und Freizeitevents sein. Ebenso soll am Ende des eingeschlagenen Weges das Parkareal ein fester Bestandteil bei der Vermarktung der Hanse- und Universitätsstand Rostock als Ort zum arbeiten, leben, forschen, studieren und alt werden sein.